

PARITÄT in Bewegung

DEUTSCHER PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND LANDESVERBAND SACHSEN-ANHALT e.V. | www.paritaet-lsa.de

Themen, die uns beweg(t)en ...

Mehr Zeit für Pflege

Kinderförderungsgesetz umsetzen

Älter werden – Leben im vertrauten Quartier

Freiwilliges Engagement, Selbsthilfe stärken

Schulsozialarbeit fortführen

Inklusion befördern

Multiprofessionelle Teams unterstützen

Fachkräftenachwuchs sichern

Hilfe für's Leben geben

Ressourcen für Prävention

Pflege stärken

Flüchtlingshilfe organisieren

Qualität frühkindlicher Bildung sichern

Jugendarbeit erhalten

Verhandlungen individuell begleiten

Auskömmliche Finanzierung sichern

Januar – März 2014

Multiprofessionelle Teams stellen sich auf

Integrierte psychosoziale Beratung bündelt Kompetenzen von Beratungsfachkräften

Im Rahmen der landesweiten Neuordnung der Beratungslandschaft verfolgen die Beratungsstellen unter dem Dach der LIGA Sachsen-Anhalt seit längerem gemeinsam das Ziel, Menschen mit schwierigen, komplexen Problemlagen umfassender und ganzheitlicher zu beraten. Entstanden ist das Konzept der „Integrierten psychosoziale Beratung“ mit dem die vorhandenen unterschiedlichen Beratungsbereiche, ihre besonderen Kompetenzen durch eine verbindliche Zusammenarbeit bündeln. Durch gemeinsame Einschätzung des individuellen Hilfebedarfes können im Einzelfall individuelle und bedarfsgerechte Beratungsleistungen angeboten werden – eine neue Qualität und Methode bei der anspruchsvollen Beratung von Menschen mit sog. Multi-Problemlagen. Fachkräfte aus den Bereichen Erziehungsberatung, Sucht-

beratung, Schuldner- und Insolvenzberatung sowie Schwangerenberatung bilden in den Regionen trägerübergreifend „Multiprofessionelle Teams“. Die Gestaltung dieser „Teamarbeit“ ist vor Ort sehr unterschiedlich und richtet sich nach der jeweiligen sozialen Infrastruktur und den besonderen Bedarfen einer Region z.B. im ländlichen Bereich. Hinsichtlich der Organisation und methodischen Gestaltung werden die Multiprofessionellen Teams durch die LIGA beraten und begleitet. Dies betrifft auch die Öffentlichkeitsarbeit und strategische Umsetzung mit den Kommunen. Die PARITÄTISCHEN Beratungsstellen sind bei der Umsetzung des Konzeptes grundlegende Wegbereiter und Impulsgeber für die Weiterentwicklung. Damit sind sie für eine mögliche gesetzliche Verankerung von Integrierter Beratung gut aufgestellt.

Schulsozialarbeit – ein Erfolgsmodell wird fortgeführt

LIGA-AG streitet erfolgreich für Qualitätsstandards

Schulsozialarbeit bereichert die Schullandschaft und beeinflusst die Lernkultur und das Lernklima in Schulen positiv und: diese Schulen haben eine signifikant geringere Quote von Schulabbrechern. Dies ist eine Erkenntnis der wissenschaftlichen Begleitung des Landesprogramms, das mit ESF-Mit-

teln gefördert wurde und sowohl Netzwerkstellen als auch Schulsozialarbeit an Grund-, Sekundar- und Berufsschulen gefördert hat. Die positiven Ergebnisse und die Erkenntnis, dass Schulsozialarbeit fester Bestandteil der Bildungslandschaft sein muss, haben zu einer Fortführung des Mo-

dellprogramms von 2014 – 2020 geführt. Der PARITÄTISCHE hat sich unermüdlich dafür eingesetzt, dass die erreichten Standards erhalten bleiben bzw. weiterentwickelt werden. Erklärtes Ziel ist es, dass Schulsozialarbeit nach Ende der Förderperiode nicht mehr nur Modellprojekt ist, sondern dauerhafter Bestandteil des Landeshaushaltes.

Vorstand des Landesverbandes verabschiedet die Schwerpunkte für 2014

Seit einigen Jahren hat sich bei Vorstand und Landesgeschäftsführung die Strategie bewährt: Konzentration auf ausgewählte sozial- und fachpolitische Schwerpunkte und Themen, die über einen längeren Zeitraum verfolgt, geprüft und (auch über Jahre) weiterentwickelt werden. Dazu gehören u.a.: die Einführung des Bundes- teilhabegesetzes, die Umsetzung der Reformen in der Pflege, das Kinderförderungsgesetz des Landes, die Stabilisierung der Selbsthilfestrukturen und die Sicherung einer auskömmlichen Steigerung von Leistungsentgelten für soziale Dienstleistungen.

Das Thema „Gemeinnützige Sozialwirtschaft stärken“ wird vielfältig platziert: in Tagungen und Workshops, in den Trägerversammlungen und in Kreisgruppen – begleitet durch die Plakatkampagne „Haushaltskonsolidierung – finde ich gut!“

April – Juni 2014

Das neue KiFöG auf dem Umsetzungsweg

Stolpersteine und Schlaglöcher



Fotolia/Sergey Novikov

Seit August 2013 ist das neue Kinderförderungsgesetz in Kraft getreten – die tatsächliche Umsetzung scheint ein Weg mit erheblichen Herausforderungen zu sein. Alle Beteiligten (dazu gehören Träger von Einrichtungen, Landkreise und Gemeinden) mussten bereits im Vorfeld einige Hausaufgaben erfüllen. Dazu gehörten Planungen der Kostenbeiträge, die Ermittlung von Betreuungszeiten, der Abschluss neuer Betreuungsverträge, die Erstellung von Satzungen usw. Das hatte bereits eine Menge Kraft und Ressourcen gefordert.

Der nächste notwendige Schritt war die Erarbeitung einer Rahmenvereinbarung auf der Landesebene. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht klar, dass sich dieses anspruchsvolle Vorhaben als wahre Sisyphusaufgabe zeigen würde. Als Alternative zur Landesrahmenvereinbarung standen Vereinbarungen auf der kommunalen Ebene bzw. eine Verordnung des Landes – die tatsächliche Richtung blieb lange un-

klar. Ausgehend von diesen möglichen Wegen wurden durch die PARITÄTISCHE Steuerungsgruppe KITA erhebliche Anstrengungen in die Erarbeitung von Leistungsbeschreibungen, Umsetzungsempfehlungen und Qualitätskriterien unternommen, um auf alle Eventualitäten und Umsetzungsprobleme gut vorbereitet zu sein.

Selbsthilfe on Tour

Mehr Aufmerksamkeit erzeugen

Nach der landesweiten Tagung „JA?! Zur Selbsthilfe“ im April 2013 wünschten sich viele Teilnehmer für das Jahr 2014 regionale Veranstaltungen. Diese Idee griff das Selbsthilfeforum – ein Zusammenschluss von Landesverbänden der Selbsthilfe sowie regionalen Selbsthilfegruppensprechern – gern auf. Der PARITÄTISCHE, der das Forum 2008 gründete, unterstützte diese Aktion. So fanden an zentralen Orten in Sachsen-Anhalt Veranstaltungen zur Finanzierung von Selbsthilfeprojekten als auch zur richtigen Öffentlichkeitsarbeit statt. Die Veranstaltungen wurden gut besucht, brachten Menschen mit unterschiedlichen Diagnosen miteinander ins Gespräch und lieferten wichtige Informationen. Für die Darstellung der Arbeit der Selbsthilfegruppen ist es unerlässlich, sich mit Aktionen immer wieder ins Gespräch zu bringen, um neue Mitglieder für die Selbsthilfearbeit zu gewinnen und so die Botschaft der Selbsthilfe transportieren zu können.

Von der Einrichtungs-zentrierung zur Personzentrierung

Wir haben da was in Gang gebracht

Vor dem Hintergrund der Absichtserklärung, zukünftig Leistungen personenbezogen zu finanzieren und zu erbringen, hat der PARITÄTISCHE gemeinsam mit den anderen Spitzenverbänden in Sachsen-Anhalt dem Personenzentrierten Ansatz erste verbindliche Konturen gegeben. Im Wesentlichen geht es darum, mit der/dem Leistungsberechtigten gemeinsam den individuellen Hilfebedarf festzustellen und ein passendes Hilfe- bzw. Unterstützungspaket zu organisieren – möglichst im bekannten Lebensumfeld und unter „normalen“ Bedingungen, wie für alle Bürgerinnen und Bürger. Dies entspricht auch den Forderungen der UN-Behinderertenrechtskonvention. Erschwert wird die praktische Umsetzung durch die vorwiegend einrichtungsorientierten Finanzierungsgrundlagen. In den Landesgremien der Kommission „K 75“ haben wir gemeinsam mit der LIGA im Jahr 2014, neben den aktuellen gesetzlich verankerten Aufgaben, den Prozess für veränderte Rahmenbedingungen im Sinne einer Personenzentrierten Leistungserbringung auf den Weg gebracht. Ein erster Schritt ist die Realisierung einer unmittelbaren Teilhabe von Menschen mit Behinderung in die Gestaltung ihres Lebensumfeldes z.B. im Rahmen der „Bad Kösemer Gespräche“.

Juli – September 2014

Fachkräftemangel in der Pflege verschärft

PARITÄTISCHER fordert Ausbildungsumlage für Sachsen-Anhalt

Immer spürbarer wird für die Träger der Altenhilfe und Pflege der sich verschärfende Fachkräftemangel. Eine vakante Stelle kann im Durchschnitt erst nach mehr als 130 Tagen wieder besetzt werden.

Die Neugestaltung der Ausbildungsfinanzierung in der Altenpflege könnte ein Baustein sein, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und mehr Ausbildungsverhältnisse zu schaffen. Bisher müssen die Ausbildungskosten von den Einrichtungen auf die Bewohner*innen umgelegt werden. Der PARITÄTISCHE fordert seit länge-

rem eine generelle Neugestaltung der Ausbildungsfinanzierung analog zur Krankenpflegeausbildung oder aber zumindest die Einführung einer Ausbildungsumlage, um eine solidarische Ausbildungsfinanzierung durch alle Einrichtungen – auch solche, die nicht selbst ausbilden – zu ermöglichen. Hierzu wurde durch den Verband vielfältige Öffentlichkeitsarbeit geleistet und gemeinsam mit der LIGA das Vorhaben einer Fachkraftstudie „Gesundheit und Pflege“ für Sachsen-Anhalt entwickelt und an das Land herangetragen.

Ein starker Verband

Mitgliederversammlung 2014 zieht positive Bilanz der Verbandsarbeit

Auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung am 12. September 2014 standen wichtige Themen wie der Rechenschaftsbericht des Vorstandes, der Ausblick auf Schwerpunkte der verbandlichen Interessenvertretung und die Änderung der Satzung hinsichtlich der Aufnahme- und Ausschlusskriterien. Aus gegebenem Anlass wurde nun festgeschrieben, dass Mitglieder in ihrem Handeln an die Ziele und Interessen des Verbandes gebunden sind und z.B. eine klare Haltung gegen Diskriminierung und menschenfeindliches Verhalten vertreten sollten.

Die Finanzierung des Verbandes und die wirtschaftliche Entwicklung wur-

den transparent dargestellt. Nach umfangreicher Diskussion wurde auch eine Veränderung der Beitragsordnung beschlossen, um auch zukünftig das Verbandsschiff sicher steuern zu können. Einigkeit herrschte darüber, dass zukünftig eine kommunikative Doppelstrategie notwendig sei. Einerseits müssen abgestimmte Themen auf Lokal- und Landesebene besser öffentlichkeitswirksam platziert werden. Andererseits bedarf es mehr verbandlicher Meinungsbildung und einem offenen Austausch unter den Mitgliedern zu gesellschaftlichen, politischen und rechtlichen Entwicklungen und deren möglichen Konsequenzen.

FamBeFöG verabschiedet

Neue Finanzierungsgrundlage für Beratungsstellen festgeschrieben

Nach jahrelangem parlamentarischem Ringen um eine zukunftssichere Finanzierung von Beratungsstellen, wurde im August das Gesetz zur Neuordnung der Förderung sozialer Beratungsangebote (FamBeFöG) im Landtag verabschiedet. Dieses verpflichtet nun die Landkreise und Kommunen, die Beratungsleistungen im Rahmen von Sozial- und Jugendhilfeplanung mit den freien Trägern abzustimmen und die Landesmittel an die Träger weiterzuleiten. Die Planungsunterlagen müssen jeweils zu einem Stichtag im Herbst an das Land gegeben werden. Gleichzeitig werden die Beratungsstellen verpflichtet nachzuweisen, dass sie im Sinne der „Integrierten psychosozialen Beratung“ zusammenarbeiten. Darauf sind die PARITÄTISCHEN Beratungsstellen gut vorbereitet.



Oktober – Dezember 2014

LIGA- Tagung „Hart am Wind“

Kursbestimmung für soziale Arbeit in Sachsen-Anhalt

Die Hochschule Magdeburg-Stendal und die LIGA Sachsen-Anhalt wollen zukünftig enger zusammenarbeiten – den Auftakt dazu bildete eine gemeinsame Fachtagung im Oktober. Ziel der Tagung war die Verständigung zwischen Trägern sozialer Arbeit und der Hochschule über eine zeitgemäße Fachlichkeit sozialer Arbeit, deren Wirksamkeit und Nachhaltigkeit angesichts sich verändernder Rahmenbedingungen z.B. der angespannten Finanzsituation der Kommunen. Gleichzeitig bot die Tagung den Rahmen für Kontaktaufnahme und Austausch zwischen Studierenden und Trägern als Arbeitgeber der Zukunftsbranche „Sozialwirtschaft“. Im Mittelpunkt der erfolgreichen Veranstaltung standen Fragen zum Verhältnis von professioneller Fachlichkeit und betriebswirtschaftlicher Effizienz und deren Auswirkungen auf den Alltag der Fachkräfte und die Chancen der Zielgruppen auf ein menschenwürdiges Leben. Impulse für die Diskussion kamen aus Vorträgen und Grußworten der Rektorin bzw. Staats-

sekretärin im Sozialministerium sowie der Einführung durch Dr. Gabriele Girke, die ein „Ende der Bescheidenheit sozialer“ freier Träger forderte. Nur so könne zukünftig bei der Auseinandersetzung mit den Kostenträgern der Anspruch sozialer Arbeit an Qualität und nachhaltige Wirkung erreicht werden.



„Hilfe für's Leben“

Gemeinsame Spendenaktion mit Volksstimme und Landesinvestitionsbank

Mittlerweile ist diese Spendenaktion schon eine gute Tradition zum Jahresende geworden. Die Initiatoren hatten diesmal 8 soziale Projekte und Aktionen ausgewählt, die Menschen in besonderen und schwierigen Lebenssituationen Hilfe und Unterstützung

anbieten. Die Ursachen und Hintergründe sind dabei so vielfältig, dass jeder Mensch davon betroffen sein könnte. Dazu gehören Pflegebedürftigkeit oder dauerhafte Behinderung nach einem Unfall ebenso wie schwere Krankheit, Gewalterfahrung oder ein

Liegt die Zukunft der Pflege im Sozialraum?

PARITÄTISCHER Pflegekongress

In Bezug auf die Weiterentwicklung der bestehenden Pflegestrukturen scheinen sich Wissenschaft, Politik und Fachwelt einig zu sein: Es wird immer häufiger die Rolle des Sozialraums betont und von Pflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten gefordert, sich diesem zu öffnen. Doch was ist damit gemeint? Welche Möglichkeiten und Chancen, aber auch welche Risiken verbergen sich hinter dem Begriff der Sozialraumorientierung? Welche Folgen hat sie für Pflegebedürftige und deren Angehörige, und welche Herausforderungen stellt sie an Pflegeeinrichtungen und ambulante Dienste? Wie müssen Rahmenbedingungen gestaltet sein, damit Sozialraumorientierung in der Pflege erfolgreich gelingen kann? Diesen Fragestellungen widmete sich der Paritätische Pflegekongress 2014 und beleuchtete aus Sicht verschiedener Akteure das Themenfeld „Sozialraumorientierung in der Pflege“. Viele unserer Mitgliedsorganisationen haben daran teilgenommen

Schicksalsschlag, der das Leben aus dem Gleichgewicht bringt.

Die Projekte wurden in der Volksstimme vorgestellt und sind auf große Resonanz gestoßen: über **30.000 €** von mehr als 760 Spendern sind zusammengekommen.

Januar – März 2015

Die „CHANCE“ zur Anwerbung von Fachkräften nutzen

Der PARITÄTISCHE zeigt Messepräsenz

Gemeinsam mit dem PARITÄTISCHEN Bildungswerk hat der Verband auf der „CHANCE“ – einer Nachwuchsmesse in Halle/Saale – um Nachwuchskräfte, Quereinsteiger und Fachkräfte für die Branche „Sozialwirtschaft“ geworben. Im Mittelpunkt standen aber eindeutig Berufsorientierung und Berufswahl, so dass vorrangig Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern den Stand des PARITÄTISCHEN besuchten. Unter dem Motto „Soziale Berufe – das können wir!“ erhielten die jungen Menschen Einblicke in die Ausbildungsbereiche Erzieher*in, Heilpädagog*in und Heilerziehungspfleger*in. Gleichzeitig konnten sie dort auch Informationen zu Freiwilligendiensten von unserer Mitgliedsorganisation „Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (IJGD) bekommen. Freiwilligendienste ermöglichen häufig erste Zugänge zu sozialer Arbeit und geben notwendige Orientierung im Berufs-Dschungel. Das

Interesse war groß, einige Interessierte haben tatsächlich eine Ausbildung an den Fachschulen des Bildungswerkes aufgenommen.

Bereits auf dem Jobrecruiting – Event „hierbleiben“ im Herbst 2014 in Magdeburg präsentierte sich der Verband als einziger Wohlfahrtsverband interessierten und zukünftigen Fach- und Führungskräften und bewarb erfolgreich Stellenangebote von Mitgliedsorganisationen. Angesichts des weiter steigenden Fachkräftebedarfs und der Konkurrenz zu anderen Branchen, wird es auch zukünftig nötig sein, diese „CHANCE“ des unmittelbaren Kontaktes mit Interessenten zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Die Möglichkeiten, sich im sozialen Bereich beruflich und persönlich zu verwirklichen, sind groß und vielfältig.

Dies müssen wir, angesichts der großen Konkurrenz aus anderen Branchen, immer wieder deutlich machen.

Auf dem Weg zum neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff

Pflege-Stärkungsgesetz I (PSG I)

Am 01.01.2015 trat das Pflege-Stärkungsgesetz I in Kraft. Das Gesetz sieht Leistungsverbesserungen, vor allem im Bereich der häuslichen und teilstationären Pflege, vor. Die Leistungsbeiträge der Pflegeversicherung wurden

in der Regel um 4 Prozent erhöht – ein lange überfälliger Schritt. Nun können Leistungen der Tages- und Nachtpflege in vollem Umfang in Anspruch genommen werden. Der Zugang zu Tagespflegeleistungen wurde entbürokratisiert

und vereinfacht, Leistungsansprüche flexibilisiert. Durch zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen können pflegende Angehörige entlastet werden.

Insgesamt wurden mit dem PSG I leistungsrechtliche Vorarbeiten, Ergänzungen und Ausweitungen vorgenommen. Damit wurde der Weg für die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs gebahnt und insbesondere die ambulante und teilstationäre Pflege weiter gestärkt. Die Träger im Bereich der Altenhilfe wurden im Rahmen von Trägerversammlungen fortlaufend über den Stand der Umsetzung informiert worden.

Neue Regelungen zur „Vertraulichen Geburt“

Am 03.03.2015 fand der Fachtag „Vertrauliche Geburt“ für Mitarbeiterinnen der Schwangerschaftsberatungsstellen unter dem Dach des PARITÄTISCHEN statt. Die „Vertrauliche Geburt“ unterstützt Frauen, die ihre Schwanger- und Mutterschaft geheim halten möchten. Das entsprechende Gesetz schafft ein umfassendes Beratungsangebot für die Frauen sowie die Möglichkeit, das Kind mit professioneller medizinischer Hilfe zur Welt zu bringen. Dabei wird der Wunsch nach einer Nichtbekanntgabe der persönlichen Daten der Mutter berücksichtigt. Gleichzeitig werden die medizinischen Risiken einer unbegleiteten Geburt minimiert.

April – Juni 2015

Mit der Inklusionsfackel ein Zeichen gesetzt

Inklusion heißt „Dazugehören“ – für alle Menschen gleich und miteinander

Der PARITÄTISCHE kennt nicht den einen Weg zu einer inklusiven Gesellschaft. Wir haben viele Ideen, bleiben am Ball, treiben den Prozess voran, suchen und finden Partnerschaften, beteiligen und verlieren das Ziel nicht aus den Augen. Im Juni haben wir uns

in diesem Sinne an der bundesweiten Initiative des Netzwerkes Inklusion Deutschland beteiligt und haben die sogenannte Inklusionsfackel nach Sachsen-Anhalt geholt. Mit einem Bootskorso ist es dem Verband gelungen, mit über 350 Beteiligten ein Symbol für INKLUSION auf die Elbe zu zaubern. Damit haben wir gezeigt, dass sich der Sport dem Thema „Inklusion“ öffnet. Gleichzeitig konnten alle Teilnehmer erleben, wie stark die PARITÄTISCHE Gemeinschaft ist und über den Tellerrand der Wohlfahrtspflege schauen. Dabei wurden auch außerhalb starke Partner*innen gefunden, frei nach unserem Motto: „Alle in einem Boot – Hauptsache gemeinsam“.



©: Phil Hubbe / Der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt 2015

Ein STEP – mehr Zeit für die Pflege

Den Pflegedokumentationsprozess entbürokratisieren!

Den bürokratischen Aufwand für die Dokumentationen in der Pflege zu senken und mehr Zeit für die direkte Pflege zu schaffen, ist eine langjährige Forderung unseres Verbandes. Der PARITÄTISCHE unterstützt daher ausdrücklich das bundesweite Projekt zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation und den Praxistest für ein neues Strukturmodell zur „Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation“.

Wir begleiten intensiv gemeinsam mit dem PARITÄTISCHEN Bildungswerk Sachsen-Anhalt die teilnehmenden Einrichtungen und Dienste. Hierzu wurde ein passgenaues Konzept entwickelt, mit dem personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt und die erforderlichen Schulungen sowie die weitere Begleitung angeboten werden. Dafür stehen zwei zertifizierte Multiplikator*innen für die Schulung und Begleitung zur Verfü-

gung. Der PARITÄTISCHE ist zudem im landesspezifischen Kooperationsgremium vertreten und kann so direkten Kontakt an die Umsetzungspartner wie das Bundesprojektbüro, die Regionalkoordinatoren und den Medizinischen Dienst der Krankenkassen gewährleisten. Mit einer Auftaktveranstaltung am 26.06.2015 wurde das Projekt gestartet.

Endlich Ressourcen für Prävention

Neues Präventionsgesetz stärkt Gesundheitsförderung und Selbsthilfe

Drei gescheiterte Anläufe hat es bis zur endgültigen Verabschiedung des Gesetzes gebraucht. Gesundheitsförderung und Prävention sollen besonders im unmittelbaren Lebensumfeld der Menschen gestärkt werden – in Kitas, Betrieben, Wohnquartieren oder sozialen Einrichtungen. Besonders die gravierende gesundheitliche Chancenungleichheit soll reduziert werden.

Der PARITÄTISCHE begrüßt das Gesetz, weist aber darauf hin, dass die geplanten Maßnahmen noch nicht ausreichen, um die Benachteiligungen im Zusammenhang von Sozialstatus und Gesundheitszustand auszugleichen. Die Mittel der Krankenkassen werden auf 500 Mio € aufgestockt, um entsprechende Strukturen zur Gesundheitsförderung zu schaffen. Der Verband unterstützt seine Mitglieder zur Etablierung geeigneter Projekte in den Einrichtungen.

Juli – September 2015

Gutes Ankommen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Eine besondere Herausforderung für die Jugendhilfe

Der PARITÄTISCHE hat sich bereits frühzeitig mit seinen Mitgliedsorganisationen aus der Jugendhilfe auf die Unterstützung und Begleitung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge vorbereitet. Im Rahmen von mehreren Fachforen konnten sich die Fachleute aus Einrichtungen der Erziehungshilfen zu fachlichen Standards der Unterbringungen verständigen, sich mit erfahrenen Organisationen und Trägern austauschen und regionale Vernetzungen aufbauen. Unterstützt wurden die Foren auch durch unsere Mitgliedsorganisation „Landesnetzwerk der Migrantenorganisationen-LAMSA“ die wichtige Hinweise zu Sprach- und Kulturmittlern, zur Einbindung von

Ausländerbeiräten und Jugendmigrationsdiensten sowie den spezifischen kulturellen und ethnischen Bedingungen der Herkunftsländer gaben. Hinzu kamen Themen wie die Bewältigung der Fluchterfahrungen und ihre psychischen und physischen Folgen, der Vertrauensaufbau, der schnelle Zugang zum Spracherwerb und die Sicherung der Gesundheitsversorgung. Eine besondere Herausforderung war auch die unbekannte Zahl der zu erwartenden Flüchtlinge und die schnelle Bereitstellung von entsprechenden Platzkapazitäten. Auf kurzfristige Anfrage des Sozialministeriums haben PARITÄTISCHE Jugendhilfe-Einrichtungen zusätzlich 110 Plätze zur Verfügung gestellt.

Was ich für ein gutes Leben brauche

Die „Bad Köseener Gespräche“ als Vorbild für regionale Teilhabekonferenzen

Mit der landesweiten Teilhabekonferenz „Bad Köseener Gespräche“ hat sich der PARITÄTISCHE gemeinsam mit den LIGA-Verbänden auf den Weg gemacht, der bundesweiten Absichtserklärung „Von der Einrichtungszentrierung zur Personenzentrierung“ Konturen zu geben. Mit dem Fokus auf eine personenzentrierte Unterstützung tragen die „Bad Köseener Gespräche“ dazu bei,



das Bewusstsein für eine gleichberechtigte Anerkennung von Menschen mit Beeinträchtigungen im Sinne der UN-BRK zu schärfen. Dabei geht es im Besonderen darum, die Interaktion und Kommunikation auf Augenhöhe weiter zu stärken. Die Ergebnisse der Jahre 2014 und 2015 wurden nunmehr als „Bad Köseener Erklärung“ in leichter Sprache veröffentlicht.

25 Impulse zum Jubiläumsjahr

Wir verbinden,
bewahren,
verändern



Im Jahr 2015 haben anlässlich unseres Verbandsjubiläums eine Vielzahl von landesweiten Aktionen, Veranstaltungen und Events stattgefunden – „Impulse“ für das Zusammenwirken in unserem Verband und unser breites Aufgabenfeld. Als passendes Symbol haben wir einen „Kranichschwarm“ gewählt. Er steht für die Intelligenz der Vielen und der Vielfalt – dafür schwärmen wir im PARITÄTISCHEN. Höhepunkt war am 11. September 2015 unsere Festveranstaltung in Magdeburg, zu der wir zahlreiche Mitglieder und Mitarbeiter*innen sowie Gäste aus Politik, Verwaltung und Partnerverbänden begrüßen konnten. Sie erlebten einen bewegenden Tag mit einem spannenden und außergewöhnlichen Programm und konnten in lockerer Atmosphäre Erinnerungen aus 25 Jahren PARITÄT wieder aufleben lassen. Gleichzeitig bekamen sie einen Einblick in die „25 Impulse zum Jubiläumsjahr“.

Oktober – Dezember 2015

Wir schwärmen für Vielfalt

Geflüchtete Menschen brauchen unsere Unterstützung

Die Herausforderungen einer gelingenden Integration der zahlreichen Geflüchteten aus verschiedenen Ländern und Kulturen stellt unsere Gesellschaft vor große Herausforderungen. Allein mit dem bisherigen unermüdlchen Engagement von Ehrenamtlichen wird dies dauerhaft nicht möglich sein. Nach einer ersten Versorgung der Menschen und der Einleitung des Asylverfahrens stehen geeigneter Wohnraum, Zugänge zum Spracherwerb, Bildung, berufliche Qualifikation und gesundheitliche Versorgung im Mittelpunkt. Bisher gab es nur wenige Mitgliedsorganisationen in unserem Verband, die sich der Arbeit mit Zugewanderten gewidmet haben. Vor diesem Hintergrund

haben sich Vorstand und Landesgeschäftsführung mit den Referent*innen und Regionalleiter*innen im Oktober 2015 in einer Klausur zu den Schwerpunkten des Landesverbandes in der Flüchtlingshilfe verständigt.

Als Ergebnis wurde deutlich, dass wir alle zukünftig lernen müssen, mit den Unwägbarkeiten in der Entwicklung der Flüchtlingspolitik umzugehen und Schritt für Schritt entsprechende Konzepte und Angebotsstrukturen zu entwickeln.

Das heißt: vorhandene Kompetenzen der Mitglieder nutzen, in regionalen Austausch bringen und den Aufbau von Netzwerken unterstützen bzw. organisieren.

Pflege im demografischen Wandel

Fachtagung bringt Träger und Kommunen zusammen

Der demografische Wandel, insbesondere die zunehmende Schrumpfung und Alterung unserer Gesellschaft, stellen die Pflegebranche und Unterstützernetzwerke in den kommenden Jahren vor vielfältige Herausforderungen. Im Rahmen der PARITÄTISCHEN Fachveranstaltung „Pflege im demografischen Wandel – Potentiale von Sozialraumorientierung und kommunaler Steuerung“ haben am 12. November 2015 im Halberstädter Rathausaal 50 Vertreter*innen von Pflegeeinrichtungen und -diensten, der Kommunen sowie der Offenen Altenhilfe über die künftige demographie- und bedarfs-

gerechte Gestaltung von Pflege- und Unterstützungssettings diskutiert.

Im Rahmen der Fachveranstaltung wurde deutlich, dass das Thema der sozialraumorientierten Pflegeplanung als auch die Klärung der Rolle der Kommunen in diesem Zusammenhang unabdingbar ist.

Klare Botschaft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachveranstaltung war, dass diese Diskussion auch verstärkt von den Kommunen selbst angestoßen werden sollte und überdies ähnliche Veranstaltungen auch in den anderen Regionen Sachsen-Anhalts durchzuführen wären.

Neue Wege – gemeinsame Ziele

Der PARITÄTISCHE setzt sich gemeinsam mit den anderen Spitzenverbänden für verlässliche sozialpolitische Schwerpunkte im Land ein. Der 2014 abgeschlossene Sozialbericht des Landes macht deutlich, dass sich die Regionen hinsichtlich der Armutsrisiken sehr unterschiedlich entwickelt haben – diese sind unverändert hoch. Eine enge Einbindung der Kommunen ist daher unerlässlich, da sie im Rahmen der Daseinsvorsorge die Verantwortung vor Ort haben. Einigkeit besteht darüber, dass eine strategische, demografie-flexible Sozialplanung mit abgestimmten Indikatoren eine wichtige Grundlage bildet. Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung „Neue Wege – gemeinsame Ziele“ am 17.12.2015 wurden erste Schritte verabredet: die gezielte Auswertung der Sozialberichterstattung, die Festlegung klarer Indikatoren, an denen die Entwicklung der sozialen Infrastruktur gemessen wird und die Unterstützung der kommunalen Sozialplanung.



Neue Landesregierung muss sich großen Herausforderungen stellen

Wohlfahrtsverbände formulieren Startpunkte für eine moderne Sozialpolitik

Nach den Ergebnissen der Landtagswahl und angesichts der sozialen Probleme in Sachsen-Anhalt, sind jetzt neue Formen der Zusammenarbeit über Parteigrenzen hinaus nötig. Das Vertrauen der Bürger*innen in die Verlässlichkeit staatlichen Handelns muss neu gewonnen werden. Respekt, Sachorientierung und Offenheit sollen das Regierungshandeln prägen. Aktiv will die Regierung den Schulterschluss mit der Zivilgesellschaft suchen – da sind wir als Wohlfahrtsverband angesprochen! Im ambitionierten Koalitionsvertrag stehen Nachhaltigkeit, Transparenz und soziale Gerechtigkeit im Mittelpunkt. Die durch die LIGA vorgelegten „Startpunkte für eine moderne Sozialpolitik“ werden unser Maßstab für die Prüfung des Regierungshandelns sein

und benennen konkret die anstehenden Herausforderungen: verlässliche Regelungen zum KIFöG; die Anerkennung des Grundsatzes tariflicher Entgelte unserer Mitarbeiter*innen; eine Verbesserung des Verwaltungshandelns; ernst zu nehmende Inklusion z.B. durch personenzentrierte Hilfen; umfassende Vorhaben zur Integration von Zugewanderten; eine altersgerechte Quartiersentwicklung und Maßnahme zur Senkung der Armutsrisiken. Aus Sicht des PARITÄTISCHEN müssen insbesondere Subsidiarität und Wohnortnähe gestärkt werden: dort und durch diejenigen soll geholfen oder geregelt werden, die näher am Problem und an der Lösung sind – unter Einbindung der Betroffenen und der Zivilgesellschaft.

Individuelle Verhandlungswege werden intensiv begleitet

Verband unterstützt Mitglieder bei SGB XII – Einzelverhandlungen

Auch im Bereich der „Hilfen für Menschen mit Beeinträchtigungen“ ist die Sicherung der Finanzierung der sozialen Dienstleistungen ein wichtiger Baustein unserer verbandlichen Arbeit. Das Ziel ist, Rahmenbedingungen für die SGB XII-Verhandlungen auf Augenhöhe zu etablieren, die Verzögerungen durch die Sozialagentur auf ein Minimum zu reduzieren und für unsere Mitglieder jeweils Abschlüsse mit einer auskömm-

lichen leistungsgerechten Vergütung zu erreichen. Mit dem Übergang zu vorrangig individuellen Verhandlungen der Leistungserbringer hat der Verband sein Unterstützungsmanagement für die Mitgliedsorganisationen entsprechend angepasst und entwickelt. So haben wir in den vergangenen zwei Jahren die Träger von Einrichtungen und Diensten bei den Einzelverhand-



lungen im Bereich SGB XII auf vielfältigen Ebenen begleitet: fachlich-konzeptionell; betriebswirtschaftlich; strategisch und sozialpolitisch. Im Rahmen dieser Unterstützungsbereiche konnten wir mit trägerübergreifenden „Austausch-Foren“ eine transparente Vorbereitung auf die Einzelverhandlungen anbieten. Diese „Austausch-Foren“ sind eine besondere Plattform, um aktuelle Sach- und Problemlagen im Rahmen der individuellen Verhandlungen regions- und trägerübergreifend auszutauschen und zu diskutieren. Im Ergebnis können somit neue Strategien für einen verbesserten Verhandlungserfolg entwickelt und auf den Weg gebracht werden.

Gesund und sicher arbeiten im PARITÄTISCHEN

Unter diesem Motto hat der PARITÄTISCHE im März 2015 eine Veranstaltung für kleinere und mittlere Mitgliedsorganisationen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz durchgeführt. Sichere und gesunde Arbeitsbedingungen sind, angesichts des steigenden Fachkräftebedarfs, wichtig für die Zukunftsfähigkeit von Sozialunternehmen. Aufgaben und Pflichten eines Arbeitgebers sowie Gefährdungsbeurteilungen, die betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung gehörten zu den Themen. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienste und Wohlfahrtspflege durchgeführt.

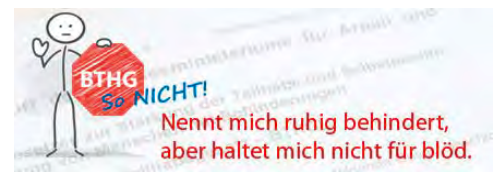
Reform der Pflege stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen

Pflegestärkungsgesetz II wirft seine Schatten voraus

Mit dem am 13. November 2015 vom Deutschen Bundestag beschlossenen Pflegestärkungsgesetz II steht dem Pflegebereich die größte Reform nach Einführung der Pflegeversicherung 1995 bevor. Kern des Gesetzes ist vor allem die Etablierung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes zum 01.01.2017. Das bestehende System der drei Pflegestufen wird in ein neues System mit fünf Pflegegraden übergeleitet. Für die Beurteilung der Pflegebedürftigkeit und die Einstufung in die neuen Pflegegrade wird ein „Neues Begutachtungsassessment“ (NBA) eingeführt. Bei der Umstellung auf das neue System sollen umfassende Überleitungs- und Bestandsschutzregelungen eine Benachteiligung der bereits im System befindlichen Pflegebe-

dürftigen verhindern. Die damit verbundenen notwendigen Umstellungen im Leistungs- und Vertragsrecht stellen eine enorme Herausforderung für die Verbände als Leistungserbringer und die Kostenträger dar. So müssen auf Landesebene sämtliche Rahmenverträge und Leistungsbeschreibungen angepasst bzw. neu verhandelt sowie neue Pflegesätze und Personalschlüssel für Pflegegrade vereinbart werden. Insbesondere für den vollstationären Pflegebereich bestehen durch die mit dem Pflegestärkungsgesetz II verbundenen Änderungen nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Risiken. Für den Umstellungsprozess gewährleistet der PARITÄTISCHE für seine Mitglieder ein enges Informations- und Begleitungsmanagement.

SO NICHT! – Rote Karte für den Entwurf zum Bundesteilhabegesetz



Bundesweite Protestaktion des PARITÄTISCHEN

Nach jahrelangen Diskussionen hat die Bundesregierung den Entwurf für ein Bundesteilhabegesetz vorgelegt. Ursprünglich sollte das Gesetz die Grundlagen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention schaffen und sowohl bessere Beratung als auch die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen sichern. Davon ist der jetzige Entwurf weit entfernt und bleibt somit weit hinter den Erwartungen zurück. In seiner jetzigen Form würde das Gesetz die Rechte der Menschen mit Beeinträchtigungen unter Umständen sogar einschränken. Im

Anhörungsprozess hatte der Verband vielfältige innovative Gestaltungsvorschläge unterbreitet. Mit der bundesweiten Aktion „SO NICHT!“ übt der PARITÄTISCHE nicht nur Protest gegenüber dem Gesetzgeber. Gleichzeitig will die Kampagne auch betroffene Menschen zum Gesetzentwurf informieren und ihnen die Möglichkeit geben, sich am Protest zu beteiligen. Daher wurde der Gesetzestext in sog. „Leichte Sprache“ übersetzt. Darüber hinaus stehen umfangreiche Materialien zur Verfügung.

Nächste Runde für das KiFöG

Zähes Ringen um eine Novellierung des Kinderförderungsgesetzes

Trotz vielfältiger Anstrengungen und konkreter Vorschläge der LIGA Sachsen-Anhalt zur Ausgestaltung einer Rahmenvereinbarung mit den Kommunalen Spitzenverbänden und dem Land ist es nicht gelungen, hier Einigkeit zu erzielen. Die Freien Träger haben transparente, differenzierte Entgelte kalkuliert und den Kommunen vorgelegt – doch Gemeinden und Kommunen verweigern vielerorts konsequent ihr Einvernehmen. Vor Ort ist ein Vakuum entstanden, das die Träger von Kitas vor

große Unwägbarkeiten stellt. Im Januar 2016 hatte das Ministerium für Arbeit und Soziales die LIGA und öffentlichen Träger zur Verhandlung aufgefordert. Inzwischen ist klar, dass eine Verordnung durch das Land erlassen wird, die Regelungen beinhaltet, die möglicherweise weit hinter den bis dato erreichten Verhandlungsstand zurückbleiben. Der PARITÄTISCHE wird konsequent auf die Akzeptanz seiner Vorschläge drängen und eine Evaluation konstruktiv-kritisch begleiten.

„Leben. Jetzt. Hier“ – Volksstimme Leser helfen

Gemeinsame Spendenaktion rückt ehrenamtliches Engagement und kreative Ideen in den Mittelpunkt

Traditionell veranstalten der PARITÄTISCHE, die Volksstimme und die Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt zum Jahresende eine Spendenaktion für soziale Projekte und Initiativen. Die Präsentation von besonderen Projekten in der Volksstimme soll soziales und ehrenamtliches Engagement in das Bewusstsein der Öffentlichkeit bzw. Leser rücken und die Menschen, die hinter den Projekten stehen, zu Wort kommen lassen.

Die Initiatoren haben diesmal entschieden, den Fokus dieser Aktion auf die vielschichtige Lebenssituation geflüchteter Menschen zu lenken und erste gelungene Schritte zur Teilhabe und Integration aufzuzeigen. Auch das besondere Engagement der vielen ehrenamtlichen Helfer*innen sowie kreative Projektideen sollten gewürdigt werden.

Unter dem Titel „**Leben. Jetzt. Hier.**“ wurden daher Projekte ausgewählt, die im Abschluss an die großen zentralen Aufnahmestellen den geflüchteten Menschen ein gesichertes Ankommen, ein Stück „normales (Zusammen-) Leben“ und Alltag in unserer Kultur eröffnen. Dafür eignen sich gemeinsames Erleben und Tun z.B. im Rahmen von kul-

turellen Projekten besonders gut. Die deutsche Sprache erlernt man nicht nur in Kursen, sondern auch durch gemeinsames Theaterspielen, Kochen und Essen, Spielen und Freizeitgestaltung:

- Gemeinsames Kochen an Grundschulen (Deutscher Familienverband)
- Willkommenspakete für schwangere Frauen (PIN gemeinnützige GmbH)
- Deutschkurs für Frauen mit Kinderbetreuung (Fraueninitiative Magdeburg)
- Interkulturelle Nachmittage in Halberstadt (Evang. Kirchenkreis, ASB, unabhängiger Frauenverband)
- Interkulturelles Theaterprojekt (Die Brücke Magdeburg)
- Ehrenamtliche Integrationshelfer (Freiwilligenagentur Magdeburg)
- Lebenswege-Filmprojekt (Kinder stärken e.V. Stendal, Offener Kanal, Par. Regionalstelle Nord)
- Puppenspielclub mit unbegl. minderjährigen Flüchtlingen (Refugium e.V. und Puppentheater Magdeburg)
- Internationales Frühstück für Flüchtlingsfrauen Oschersleben (Familienhaus Magdeburg gGmbH)

Leser helfen: Das haben Sie bewegt!

Ein halbes Jahr nach Abschluss der Spendenaktion feilt eine deutsch-syrische Theatergruppe an eigenen Szenen. Von *Elisa Sowjewa*

Unter dem Motto „Leben. Jetzt. Hier.“ haben die Volksstimme Leser für Projekte gespendet, die jungen Flüchtlingen und ihren Familien bei der Integration helfen. Ein halbes Jahr nach Abschluss der Aktion ist abschließend das Geld ausgespendet – zum Beispiel ein Projekt, bei dem junge Syrer mit Deutschen Theater spielen.



Projektleiterin Angela Mund (rechts) ist mächtig stolz auf die internationale Theatergruppe. Hier spielen Ahmad und Tarja (2. und 3. von rechts) eine Pantomime, in den Nebenrollen (von links) Muhammad, Ghazi und Fatma.

Die Theaterwelt und der Syrer, halfen Sie zu geben eine internationale Theatergruppe, die der Magdeburger Volkstimme im Februar ins Leben gerufen hat. Die Gruppe besteht aus den durch Spenden aus „Leser helfen“ finanzierten Initiatoren der Aktion zusammen mit dem Paritätischen und dem gemeinnützigen Theaterensemble „Leben. Jetzt. Hier.“, um Flüchtlingen zu helfen, sich zu integrieren und zu leben. Die Initiative ist ein Projekt, bei dem junge Syrer mit Deutschen Theater spielen.

Volksstimme Leser helfen

Die Initiative ist ein Projekt, bei dem junge Syrer mit Deutschen Theater spielen.

Die Initiative ist ein Projekt, bei dem junge Syrer mit Deutschen Theater spielen.

Die Initiative ist ein Projekt, bei dem junge Syrer mit Deutschen Theater spielen.

Die Initiative ist ein Projekt, bei dem junge Syrer mit Deutschen Theater spielen.

Die Initiative ist ein Projekt, bei dem junge Syrer mit Deutschen Theater spielen.

Die Initiative ist ein Projekt, bei dem junge Syrer mit Deutschen Theater spielen.

Die Initiative ist ein Projekt, bei dem junge Syrer mit Deutschen Theater spielen.

Die Initiative ist ein Projekt, bei dem junge Syrer mit Deutschen Theater spielen.

Die Initiative ist ein Projekt, bei dem junge Syrer mit Deutschen Theater spielen.

Die Initiative ist ein Projekt, bei dem junge Syrer mit Deutschen Theater spielen.

Die Initiative ist ein Projekt, bei dem junge Syrer mit Deutschen Theater spielen.

Die Initiative ist ein Projekt, bei dem junge Syrer mit Deutschen Theater spielen.

Die Initiative ist ein Projekt, bei dem junge Syrer mit Deutschen Theater spielen.

Das Ergebnis der Aktion hat alle Beteiligten überwältigt: **56.900 €** sind zusammengekommen. Insgesamt haben 978 Menschen gespendet und damit ihr großes Interesse am Thema bekundet. Alle vorgestellten Projekte haben jeweils über 5.500 € erhalten.

In einer sehr gelungenen Abschlussveranstaltung in den Räumlichkeiten unserer Magdeburger Mitgliedsorganisation „Die Brücke e.V.“ kamen Ende Januar 2016 alle Projekte zusammen und hatten die Möglichkeit, mit den Verantwortlichen der Aktion und der Landesgeschäftsführerin des PARITÄTISCHEN, dem Chefredakteur der Volksstimme und dem Geschäftsführer der Landesinvestitionsbank ins Gespräch zu kommen. In diesem Rahmen wurden auch neue Verbindungen geknüpft. Es entstand die Idee, die Projekte und ihren Entwicklungsverlauf längerfristig durch die Volksstimme und den Offenen Kanal Stendal zu begleiten.

Impressum

Herausgeber: Der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt • Wiener Str. 2 • 39112 Magdeburg | www.paritaet-isa.de
 Verantwortlich: Dr. Gabriele Girke
 Redaktion: Antje Ludwig
 Layout: Frank-Michael Märtens
 Satz & Druck: www.mdsport.de



Gefördert aus Mitteln der Lotterie Glücksspirale